

Abschied.



Kun ist es Zeit zum Gehen...
 Beküme dich und Hans!
 Bis wir uns wieder sehen,
 Mein Weib halt aus! Halt aus!

Nicht weinen und nicht weinen!
 Mein Weib, was bist du nicht!
 Es muß doch freudlich werden,
 So früh und so reichlich.

Die Hinken Trommen werden
 Noch immer neu sein...
 Meineren heißt nicht wieder,
 Mein Weib, nimm nicht zu schwer.

Wald deckt der Schnee die Erden...
 Halt aus in bangem Weh!
 Es muß doch freudlich werden,
 Und schmelzen muß der Schnee.

Russenkolonie in Masuren.

Masuren, dieser Teil Ostpreußens, der die furchtbaren Verwüstungen des Russeneinfalles und die stolzen Ruhmesstätten Hindenburgsiger Strategie gesehen hat, ist nicht nur ein Land von eigentümlichem landschaftlichen Reiz, sondern es besitzt auch in seiner Bevölkerung eine Wertvolligkeit, die ihresgleichen nicht hat in deutschen Ländern. Es sind dies die Vertreter eines seltenen russischen Volkstammes, der Philippinen, die seit fast einem Jahrhundert unter

tauchen in der Johannsburg Heide wie Wälder eines alten Mächens plötzlich diese Philippinenfiedlungen auf mit ihren schwebeflügeligen Blockhäusern, den typisch russischen, fremdartig wirkenden Bewohnern und ihren wunderlichen Geräten und Sitten. Am Duffte rogt einsam aus der dichten Umrahmung von Bäumen das Philippinen-Kloster mit der Zwiebelkuppe seines Glockenturms auf, das einzige russische Kloster, das es auf deutschem Boden gibt. Das Kreuz mit den drei Querbalken kündet schon von dem andersartigen religiösen Geist, der hier lebt, und die Klostertride mit ihrem überladenen Schmuck von starren Ikonen, silbernen Lampen und Weihgaben ist echt russisch in ihrer mittelalterlichen Dumpsheit. In den Zellen des Klosters wohnen russische Nonnen, die sich, wenn das dierstimmige melodische Glockengeläut melancholisch über den weiten See hallt, zu ihren Andachten verammeln. Ein echtes Stück Russland ist es auf der deutschen Erde, die hier der anmutigsten Schönheit entfaltet. Der Mittelpunkt der Philippinenkolonie ist das Dorf Ederisdorf, das wie die anderen Philippinendörfer zum Kreise Sensburg gehört.

An dem lieblichen, von dichten Bäumen überschatteten Crutinno-Fluß



Unterhaltung von Stabs- und Oberstleutnanten der 2. Kavallerie-Regiment in Crutinno.

entstand die erste Ansiedlung, die durch eine Kabinetsorder vom 25. Dezember 1825 die staatliche Anerkennung erhielt. Schon im 18. Jahrhundert waren Philippinen als Waldarbeiter in der Johannsburg Leibe gewesen. Es sind Angehörige einer Seite der griechisch-orthodoxen Kirche, die sich zu den Starowierern der Altgläubigen rechnen, weil sie die von dem Moskauer Patriarchen Nikon um die Mitte des 17. Jahrhunderts veränderte Liturgie nicht angenommen haben, sondern stark am Alten festhielten. Ihren Namen führen sie von dem ersten Oberhaupt, das an die Spitze der Seite trat, von Philipp Pustosjow. Da sie in Russland wegen ihres Glaubens hart bedrängt und bedrückt wurden, wanderten viele von ihren ursprünglichen Wohnsitzen im Bezirk Suwalki über die Grenze und siedelten sich auf ostpreussischem Boden an. Die ersten kamen unter Onufri Jacoblew, nach dem das von ihm gegründete Dorf Onufriowo heißt. Die Erlaubnis zur Ansiedlung erhielten sie unter der Bedingung, daß sie nur unfertigierten Boden ankaufen, und unter Leitung des tüchtigen preussischen Forstmeisters Eckert rodeten sie nun in der Johannsburg Heide mit vielem Fleiß den Wald aus und schufen fruchtbares Ackerland.

Die neue Hauptstadt.



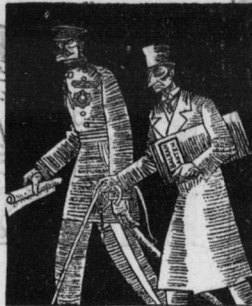
„Russisches Kasel Hauptstadt ist sich nicht Petersburg und nicht Moskau — russisches Kasel neues Hauptstadt, herrenliches, ist sich Dobberig und Jollen.“

In der Gefangenenschaft.



Na, was laßt Ihr denn auf einm'! so?
 Na, Bayre, hier kommen unter Hauptmann!
 Nun, da ist doch nicht dabei zu lachen?
 Doch, Bayre, mir ihn legen das erjemant o h e Wodtal

Mr. Grey's Erkenntnis.



Grey: „Mr. Kitchener, wir zwei haben eine große Zukunft hinter uns.“

Die Kolonie, die um das Jahr 1840 mehr als 1200 Seelen und 1870 noch etwa 1000 Seelen zählte, hat heute noch ungefähr 500 Mitglieder. Manches von ihrer ursprünglichen Eigenart ist im Laufe der Zeiten dahingegangen; doch halten die Philippinen noch immer wie an ihrem Glauben so auch an ihren heimatischen russischen Gebräuchen mit großer Zähigkeit fest. Die Männer, hohe dreieckige Gestalten, mit dunklem Haar und gebräunter Gesichtsfarbe, tragen das große weisse Hemd des russischen Bauern über der Hofe als Oberleid, mit einem Riemen umgeschmalt, haben lange Stiefel und wertwürdige Kopfbekleidungen: viereckige Mützen und hohe Filzhüte mit schmaler Krempe. Die blonden Mädchen, aus deren bleichen Gesichtern die Augen mit schwermütigem Ausdruck schauen, tragen das Haar, in schweren Flechten herunterhängend; als Frauen umschlingt sie den Kopf mit einer Art Turban. Die prächtigen Mieder über dem blauen Rock, die das bezeichnende Merkmal ihrer Tracht bilden, sieht man jetzt

Gilanden und Klippen, die 30 englische Seemeilen vom Kap Landend entfernt liegen und schon seit Jahrzehnten ein gefährliches Gebiet für die Schifffahrt bilden. Manches stolze Schiff hat hier schon seinen Untergang gefunden und die See, die bei stürmischem Wetter in haushoher Brandung die zahlreichen Klippen umflut, verschlang schon viel blühendes Leben, ohne auch nur eine Spur der Ertrunkenen wieder herauszugeben. Nur erfahrene Schiffer vermögen ohne Gefahr in diesen Gebieten zu kreuzen und es mochte verständlich erscheinen, war aber zugleich ein ehrenbes Zeugnis für die U-Bootsmannschaften, wenn sogar die englische Admiralität schließlich zu dem Glauben kam, die einsamen gestilltesten Eilande mit ihrem verhältnismäßig niedrigen Wasserstand, die sonst allenthalben vermissen würden, böten den deutschen Tauchbooten willkommenen Unterschlupf, zumal die englischen Kriegsschiffe sie hierher nicht verfolgen konnten. Wenn es auch bezüglich der Zerstörung zutrifft, so ist es doch bezüglich der Einfachheit nicht so schlimm. Sechs der Inseln sind bebaut und bieten Raum für etwa 2200 Menschen, die dort hausen und als Hauptberufszweig Jagd auf Fische betreiben. Auch Weizen, Gerste, Hafer und Kartoffeln gedeihen bei dem milden Klima, das durch den in der Nähe vorbeischießenden Golfstrom günstig beeinflusst wird. St. Marys mit dem Städtchen Hughstown, Tresco, St. Martin mit Signalurm sind die größten der Inseln. Auf den unbewohnten Eilanden, deren Hauptstein der Granit ist, nisten Vögel in großen Scharen. Den Amerikasfarnen grüht beim Passieren der Scillyinseln als lehrtes Bspielchen europäischen Landes der auf der südwestlichen der Inseln errichtete 56 Meter hohe, am Fußende 13 Meter Durchmesser zeigende „Bishop's Leuchtturm, den James R. Douglas Mitte der 50er Jahre des



Sturmangriff.

Kindliche Fantasie.



Wie sich der kleine Max eine Fliegerische denkt.

immer seltener. Die Stellung der Frau bei den Philippinen ist echt russisch; sie muß sich in allen Sitten dem Manne unterordnen und selbst Schläge von ihrem Herrn und Gebieter ertragen.

An jedem Gehöft findet man noch heute eine seltsame kleine Bude, das Badehaus, das die Philippinen als eifrige Verehrer des russischen Dampfbades viel benutzen. Am Crutinno-Fluß sieht man eine ganze Anzahl altertümlicher Badebuden, die zum Flußbad dienen. Selbst der ärmste philippinische Bauer muß sein Dampfbad haben. In der Wohnstube steht ein riesiger Ofen, der bis zur Gluthitze erwärmt wird. In dem sitzend heißen Raum verammeln sich dann Männlein und Weiblein der Familie und entledigen sich der Kleider. Ein Eimer kalten Wassers wird dann auf den glühenden Ofen gegossen, und nun sitzen sie behaglich in den Wolken heißen Dampfes, die das Zimmer erfüllen. Im Winter stützen dann die Männer nicht selten, in Schweiß gebadet, hinaus ins Freie, rollen sich im Schnee oder tauchen kopfüber ins kalte Flußwasser.

Jedemfalls ist sie eine seltsame und in vieler Hinsicht fesselnde Erscheinung, die einsame Russenkolonie in Masuren, die inmitten eines der größten ostpreussischen Wälder ihr wenig bekanntes Dasein fristet.

Die Scilly-Inseln.

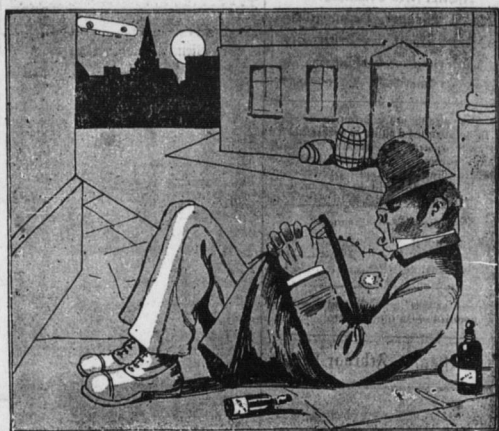
Die gute Arbeit, die deutsche U-Boote an Englands Küste zu verrichten Gelegenheit fanden, hatte ihren Schauplatz vielfach an den Scilly-Inseln, jener Gruppe von etwa 50

borigen Jahrhundert als Granit erbaut und der am 1. September 1888 erstmals in Tätigkeit trat. Während des Krieges ist sein 622,500 Kerzen starkes, in der Minute zweimal je 5 Sekunden lang aufschlagendes Blinkfeuer natürlich ebenso ausgelöscht worden, wie das zahlreicher anderer Leuchttürme, Feuerschiffe und Bojen und wie das seines Kollegen auf St. Agnes, der zwar schon 1680 erstellt, inzwischen jedoch auch mit modernen Beleuchtungskörpern versehen worden war.

Der Gerichtsvollzieher in der Kafeme.

Dem 10. französischen Husarenregiment diente als Kafeme ein prachtvolles, weitläufiges altes Kloster, das einstmal vom Saate eingezogen und mit den übrigen „Nationalgütern“ verkauft worden war. Ein Bürger von Seganne wurde Besitzer des Grundstücks und vermietete es der Herrensverwaltung. Da nun der Vertrag am 1. Januar 1896 nicht erneuert worden war, wollte der Besitzer anderweitig darüber verfügen; aber das Regiment räumte die Kafeme nicht. Der Wirt erhob Klage, der Fall lag klar, und das Urteil fiel um so mehr zu Gunsten des Klägers aus, als die Gegenpartei nicht einmal vertreten war. Auch die Zustellung des rechtskräftig gewordenen Urteils beachtete der Oberst nicht. Nun schickte der Wirt einen Gerichtsvollzieher in die Kafeme, der, wie es in Frankreich Vorschrift ist, in Begleitung von zwei Gensdarmen erschien,

Begegnung.



„Nun — da behagen die Deutschen immer, mit ihren Zeppelein über London gewesen zu sein, — ich hab' ich nie einen gesehen!“

welche mit Anwendung von Gewalt — oder wie die Formel lautet: etiam cum manu militari —

Der neue türkische Kriegssorden.



Der eiserne Halbmond.

Im türkischen Decree ist jetzt bekanntlich in dem „Eisernen Halbmond“ nach dem deutschen Vorbilde eine Kriegsauszeichnung geschaffen worden, die dem Eisernen Kreuze gleichkommt.

das Regiment hinauswerfen sollte. Die drei Mann gelangten auch bis zum Obersten, aber es bedurfte in dem nicht militärischen Frankreich nur eines donnernden Kommandowortes des Herrn Obersten, um die Beamten zu einem schweigenden „Nichts um geht — marsch!“ zu veranlassen. Inzwischen war der Wirt damit nicht zufrieden. Er wandte sich nun gleichzeitig an den Kriegsminister, Justizminister und Minister des Innern, aber auch an den Abgeordneten seines Wahlbezirks, und da dieser Herr zufällig ein Radikaler war und die Angelegenheit ihm sehr in seinen politischen Kram paßte, dies aber die angerufenen Minister noch rechtzeitig einsahen, so wurde die Angelegenheit, die lediglich beim Armeekorps verumumelt worden war, schnell ins reine gebracht. Das Regiment schickte einen Offizier zu dem Hauswirt und ließ um Entschuldigungen bitten, der Kontrakt wurde erneuert, das Armeekorps zahlte die Streitkosten, und die zehnten Husaren waren auf eine Weise von Jahren sicher, nicht ermittelt zu werden.

Seeflege.

King George lag wund auf dem Krankenlager, doch immer taten die Glieder ihm weh.

„Ich steige“, seufzte er grambeischwert,

„Sobald nicht wieder aufs hohe Pferd!“

Da naht sein Seeflord ihm aufgeräumt:
 „Holla, Herr König, den Klappen gejaunt!“

Zwei deutsche U-Boote wurden heut nacht
 Nicht der Gibraltar zur Strecke gebracht.

Ein Kreuzer ging ihnen vor Windau entzore,
 Ein Ostsee-U-Boot ist unter See.

Vom „Derfflinger“ gibt's nur noch Trümmer und Schutt,
 Ein Feldzeug schmiß ihnen ein U-Boot kaputt.

Erinnert ihr euch noch des „Frauenlob's“?
 Auch dieser deutsche Kreuzer ging hopp's.

Und zwoanzig U-Boote kriegten ihre Zeit
 Durch englische Kreuzer bei Flamborough Head.

Nicht wahr, un're Flotte macht sich famos!
 Wir sitzen im Sattel — nun reiten wir los!



Die Fruchtbarkeit Polens. Niesenkürbisse bei Warschau.

Selbst euer Gaul benimmt sich recht,
 Wenn ihr ihm von unser'n Trümpfen sprecht!

„Ich dankt“, sprach George, „ich bin nicht dabei!
 Ich habe genug von der Reiterei.“

Mein Hof blieb störrisch und unbesiegt,
 Denn un're Erfolge, die glaubt ja sein Pferd!“

Die Nasen der Feinde.



Zomms Nase er- Der Däniner läßt nicht in forse seine art nicht „Dachanel“ mehr legen! Sie soll „Stromomabig“ ausbleiben.



Wagenpart für die Feldpost am Bahnhof in Lille.